eingereicht

DIE ROLLE DER MIMI

von

Stefan Gommermann

Der bekannte englische Filmregisseur Brent Hudson filmt wieder einmal in den Staaten und als er eines Abends auf sein New-Yorker Hotelzimmer im 72.Stockwerk kommt, erlebt er eine kleine Überraschung.

Ganz plötzlich geht die Tür zum Badezimmer auf und eine waschechte Ophelia betritt sein Schlafzimmer. Zunächst glaubt er, sie wäre ein Geist oder besten Falls eine Verrückte, doch dann stellt sich heraus, daß sie bloß eine angehende kleine Schauspielerin ist, die in seinem neusten Film eine Rolle möchte. Die Rolle der Mimi. Als der Regissuer davon erfährt, will er sie kurz vor die Tür setzen. Doch sie will nicht gehen und wirft sich ihm vor die Füße. Sie fleht ihn an, ihr die Rolle zu geben. Sie hat sogar schon den ausgefüllten Vertrag mitgebracht, er bräuchte ihn nur zu unterschreiben.

Das ist doch die Höhe! Der Regisseur ist empört und geht zum Telefon um die Frau durch den Portier entfernen zu lassen. Da springt sie auf, zieht einen Revolver, und droht theatralisch, sich zu erschießen. Seit Jahren versucht sie sich beim Film und konnte bis heute keine passende Rolle kriegen. Die Rolle der Mimi wäre die größte Chance ihres Lebens. Wenn sie sie nicht bekommt, habe das Leben für sie sowieso keinen Sinn mehr.

"Sie haben die Wahl, Mr.Hudson. Entweder unterschreiben Sie diesen Vertrag oder aber ich erschieße mich vor Ihren Augen"

Der Regisseur zögert. Vielleicht meint sie es ernst. Eine Schauspielerin ist für eine Rolle zu allem fähig. Er sieht schon die Schlagzeilen in der Zeitung. Nein, dieses Risiko kann er nicht eingehen. Er tritt einen Schritt zurück und betrachtet sie.

"Aber wie soll ich Ihnen eine Rolle geben, wenn Sie nicht einmal eine solche Szene glaubhaft machen können. Wie halten Sie den Revolver? So schießen Sie sich höchstens in den Bauch aber nicht ins Herz",

Unwillkürlich gehorcht sie den Regieanweisungen.

"Halten Sie den Revolver ein wenig mehr nach oben. Noch weiter. So". Mr.Hudson verwandelt sich in den Regisseur."Und Ihre Augen, mein Kind. Die Augen. Die sagen ja gar nichts. Die verraten keine tödliche Entschlossenheit. So guckt eine Kuh,wenn man sie melkt, aber nicht eine, die sich erschießen will!"

Er'stellt sie ein'. Und sie gehorcht in allem. Sie ist die Schauspielerin, die einem Regisseur einfach gehorchen muß.

NACHLASS CURD JÜRGENS deutsches filminstitut filmmuseum

"Aber der Revolver! Den halten Sie immer noch nicht richtig. So kauft Ihnen die Szene keiner ab. Geben Sie mal den Revolver, ich zeig's Ihnen".

Und als sie ihm den Revolver gibt, steckt er ihn in die Tasche und meint in einem ganz anderen Ton: "So. Und jetzt verschwinden Sie. Vielleicht wären Sie gar nicht übel, aber erpressen lass ich mich auf keinen Fall. Scheren Sie sich raus, meine Dame".

Als sie begreift, daß er sie nur r ingelegt hat, kriegt sie einen Wutanfall. Das war ihre letzte Hoffnung gewesen. Sie hat sich ins Zimmer des Regisseurs geschmuggelt, um ihn einmal sprechen zu können. Sie hoffte, daß sie seine Mitleid erwecken und dadurch die Rolle bekommen kann. Nun hat sie mit ihm gesprochen. Und er wirft sie raus. Nein, das Leben hat wirklich keinen Sinn mehr für sie.

Mit einem Satz steht sie am offenen Fenster.

"Mr.Hudson, es ist der 72.Stock. Aber ich schwöre Ihne n, wenn Sie den Vertrag nicht sofort unterschreiben, spring ich zum Fenster hinaus. Versuchen Sie gar keine Tricks mehr. Ich lass mich nicht mehr reinlegen. Kommen Sie auch nicht näher, denn sonst spring ich sofort. Ich warne Sie, ich mein es ernst. Ich war schon einmal in einer Nervenklinik, ich kenne keine Furcht. Bleiben Sie wo Sie sind. Und unterschreiben Sie. Oder..."

Nun wendet sich Curd Jürgens an die Zuschauer. Was würden sie jetzt tun? Unterschreiben oder das Risiko eingehen, daß sie ihre Drohung tatsächlich wahrmacht. Blöfft sie oder blöfft s ie nicht?

Nachdem die Zuschauer ihre Ratschläge erteilt haben, spricht Herr Jürgens weiter.

"Nun, unser englischer Regisseur ließ sich nicht erpressen." und wendet sich an die Schauspielerin zurück."Ich unterschreibe nicht!"

"N e i n ?! Dann spring ich aber!"

"Bitte, wie Sie wollen. Wenn sie an dem 32 Stock vorbeifliegen, begrüßen Sie meinen Freund, der da wohnt".

"Mr.Hudson. Ich warne Sie zum letzten Male. Wenn Sie meinen Vertrag nicht unterschreiben..."

"Ich unterschreibe ihn nicht. Das ist mein letztes Wort. Und jetzt verlassen Sie bitte mein Zimmer. Ob durch die Tür ob durchs Fenster, ist mir egal. Aber ich will zu Bett gehen".

"Ich springe...!"

"Abgemacht."

NACHLASS CURD JÜRGENS deutsches filminstitut filmmuseum

"Na schön. Sie glauben mir nicht. Aber Sie werden diesen Augenblick nie mehr vergessen. D e nn S i e haben mich in den Tod getrieben."

Und mit einem entsetzten Schrei stürzt sie sich zum Fenster hinaus.

Mr.Hudson starrt einen Augenblick auf das Fenster, als wollte er seinen Augen nicht trauen. Dann wendet er sich zum zweiten Male ans Publikum. Was würden sie j e t z t tun.

Nachdem das Publikum seine Ratschläge abermals erteilt hat, geht unsere Szene endgültig zu Ende. Mr.Hudson geht ans Telefon und ruft den Portier an. Kaltblütig, wie es zu einem Engländer gehört.

"Hallo, hier Zimmer 7o2. Bitte verständigen Sie die Feuerwehr. Im Netzt, das ich vor meinen Fenstern anb ingen ließ, sitzt schon wieder eine. Und schicken Sie mir auch einen Whisky rauf".

NACHLASS CURD JÜRGENS
deutsches
filminstitut
filmmuseum